

PRESSEMITTEILUNG

Geschäftsstelle BUND KG Heidekreis / Benzen 49 / 29664 Walsrode

5. Mai 2021

BUND Walsrode fordert Alternativen zum „Schadstoffwall“ in Krelingen

Nach Auffassung des BUND wird es höchste Zeit für eine zeitnahe Bodensanierung am Schießstand in Krelingen und für ein Ende der Verwendung von Bleischrot.

Die Kreisjägerschaft beabsichtigt auf dem Gelände des Krelinger Schießstandes den mit Munition verseuchten Boden in einem überdimensionierten Wall zu entsorgen. Das vorgesehene Ausmaß von ca. 300m Länge und Höhen bis zu 25m soll zudem die Entsorgung von belasteten Böden (Z1, Z2) ermöglichen. Dieses offensichtlich primär finanziell motivierte Vorhaben sprengt nach Ansicht des BUND bei weitem die bisher genehmigte und im Außenbereich zulässige Nutzung, so Vorstandsmitglied Sigrid Ahlert.

Ein längst fälliges Sanierungskonzept, was nach Erweiterung des Schießstandes vor 15 Jahren erforderlich war, wurde nie vorgelegt, geschweige denn umgesetzt. So erfolgte eine großflächige Bodenverunreinigung mit Schwermetallen bis in den angrenzenden Wald hinein. Konkrete Untersuchungsergebnisse zu diesem Problem wurden der Öffentlichkeit nicht vorgelegt. Es besteht die Gefahr, dass Schadstoffe bei trockener Witterung aufgewirbelt werden oder aufgrund der sandigen Bodenbeschaffenheit ins Grundwasser gelangen, erläutert Peter Behrens vom BUND die Befürchtungen. Diese Form einer bewusst in Kauf genommenen erheblichen Verschmutzung der Schutzgüter Boden, Wasser und Luft hält der BUND für verantwortungslos: „Wir erwarten, dass der Landkreis seiner Aufsichtspflicht nachkommt und sich dafür einsetzt, dass eine zeitnahe und umweltverträgliche Lösung zur Sanierung der verseuchten Böden entwickelt wird“. Dazu zählen laut BUND zu beachtende gesetzliche Umweltvorgaben wie unter anderem flächensparendes Bauen ohne eine weitere erhebliche Versiegelung durch einen in Folie verpackten Wall und schonende Eingriffe in den Wald ohne großflächigen Kahlschlag.

Einen vertieften Variantenvergleich mit möglichen Alternativen zum aufwendigen „Schadstoffwall“ hält der BUND für dringend geboten, auch um die hohen zu erwartenden Rückbaukosten zu vermeiden, die schlimmstenfalls auf Kosten der Allgemeinheit gehen.

Der Eintrag von Schadstoffen kann zudem dadurch verringert werden, dass keine Bleimunition verwendet wird, wie es in der EU schon in einigen Mitgliedsländern generell verboten ist und vom BUND weltweit gefordert wird. Damit wird die große Gefahr gebannt, dass geschützte Tierarten, die am Ende der Nahrungskette stehen wie zum Beispiel alle Greifvögel, kläglich verenden. Die Jägerschaft als anerkannter Naturschutzverband und Verursacher der aufgezeigten Umweltschäden darf nicht aus der Pflicht genommen werden.

Für den BUND Vorstand:

Sigrid Ahlert, Katharina Lohrie, Sabine Köhne, Axel Theilen, Peter Behrens (erweiterter Vorstand)